



Judith Lennox

An einem Tag im Winter

aus dem Englischen von Mechthild Sandberg

Pendo 2012 • 557 Seiten • 19,99 • ab 17 • 978-3-86612-294-9

Mit ihrem historischen Gesellschaftsroman **An einem Tag im Winter** beweist die englische Autorin Judith Lennox, die bereits mit Titeln wie **Das Winterhaus** oder **Am Strand von Deauville** ihre Leser/innen begeisterte, welche eine gute Erzählerin und Beobachterin sie ist.

Im Mittelpunkt steht Ellen Kindsley, die 1952 als Chemikerin eine Stelle am Institut Gildersleve Hall aufnimmt, und zunächst hofft, in der Welt der Naturwissenschaften und Forschung ein Zuhause zu finden. Sie trifft auf die anderen Forscher und Forscherinnen, wobei die männlichen Akademiker in der Mehrzahl sind, erkennt bereits einige Intrigen und ist vor allem auf den Leiter des Instituts, Dr. Marcus Pharaoh, gespannt, dem ein gewisser Ruf vorausieht. Auch sie ist, nach einem ersten Treffen, von dem charismatischen Wissenschaftler beeindruckt, wird in sein Haus eingeladen und soll ihn zu Konferenzen begleiten. Ellen mag die Wissenschaft, geht auf die Avancen ihres Chefs jedoch nicht ein und als sie einen Streit zwischen Dr. Redmond und Dr. Pharaoh hört, ist sie skeptisch, denn der Vorwurf des Plagiats steht im Raum.

Kurze Zeit später ist Dr. Redmond, ein weiterer Wissenschaftler in Gildersleve Hall, tot, die Polizei kann keine Fremdeinflüsse feststellen und Ellen wird plötzlich vor Weihnachten entlassen. Sie hatte der Polizei jenen Streit zwischen Dr. Redmond und Dr. Pharaoh geschildert und Dr. Pharaoh kann, das muss Ellen bitterlich spüren, Illoyalität nicht verkraften. Ellen kehrt zu ihren Eltern zurück, findet schließlich nach einer langen und auch deprimierenden Suche eine Stelle in einem Londoner Krankenhaus und lebt in einer Wohngemeinschaft. Eines Tages trifft sie plötzlich Riley, den Polizisten wieder, der im Fall Dr. Redmond ermittelt hat, verlobt sich mit einem früheren Kollegen aus Gildersleve Hall und begegnet schließlich noch ihrer Jugendfreundin India, die ohne Ausbildung, das wilde Londoner Partyleben genießt. Ellen und India treffen auch Dr. Pharaoh wieder, der sich in India verliebt, diese schließlich heiratet und in die USA mitnimmt. Ellen löst währenddessen die Verlobung auf, schafft eine wissenschaftliche Karriere und erkennt letztendlich, wen sie wirklich liebt.

Romane von Judith Lennox zusammenzufassen, ist fast unmöglich: Sie entwirft auf etwa 550 Seiten ein Gesellschaftspanorama, das die Jahre 1952 bis 1959 umspannt und uns unterschiedliche Figuren vorstellt. Die Geschichte wird nicht ausschließlich aus Ellens Sicht erzählt, sondern auch aus Indias und Rileys. Mit India wird eine junge Frau entworfen, die die Schule abgebrochen hat und aufgrund ihres Aussehens die Männerwelt begeistert. Doch India ist mehr als die schöne Hülle, wie es zunächst scheint: Sie erinnert sich an ihre schwere Kindheit mit einer manisch-depressiven Mutter, kümmert sich liebevoll um ihren jüngeren Bruder Sebastian und sehnt sich nach Glück, Sicherheit und Geborgenheit. Doch die Männer, die sie umgeben, gehören der Londoner Unterwelt an. Sie gerät immer mehr in diese Kreise, verschuldet sich und heiratet Dr. Pharaoh, um zu fliehen und



sich den Wunsch, Mutter zu werden, zu erfüllen. Die Ehe ist unglücklich und es ist dann auch India, die Dr. Pharaohs Geheimnis lüftet.

Ellen erscheint wie das Gegenteil von India: Rational, klug und selbständig. Emotionen, die India immer erlebt, sind ihr fast fremd. Erst mit der Verlobung lernt sie Leidenschaft können, löst diese aber dennoch auf. Mit Ellen wird aber auch die Härte der weiblichen Berufstätigkeit gezeigt und Lennox lässt eine Naturwissenschaftlerin in akademischen Kreisen der 1950er Jahre auftreten. Auch das ist ungewöhnlich und macht den Roman mehr als lesenswert. Ellen muss mit Vorurteilen kämpfen, Frauen werden sexuell belästigt und ihre rationalen Arbeiten werden mehrfach in Frage gestellt. Auch die Mutter ihres Verlobten kämpft mit Vorurteilen, berufstätige Frauen sind ihr unheimlich. Doch Ellen, soviel kann verraten werden, schafft es, trotz Vorurteile Karriere zu machen und auch ihr privates Glück zu finden. Und sie bleibt dabei ehrlich und sie selbst, was man von ihren männlichen Kollegen nicht immer behaupten kann. In einem Nachwort informiert Judith Lennox ihre Beweggründe, eine Naturwissenschaftlerin als Hauptfigur aufzugreifen.

Mit Riley kommt der einzige Mann zu Wort. Er ist Polizist, war im Zweiten Weltkrieg Soldat, und hat während des Fronturlaubes seine jetzige Frau Pearl getroffen. Nach Kriegsende haben sie geheiratet und führen eine unglückliche Ehe, denn Pearl ist krank, leidet unter Depressionen und lässt Riley schließlich mit der gemeinsamen Tochter zurück. Riley ermittelt in jenem kriminellen Milieu, in dem sich India bewegt, und den Lesern/innen werden so unterschiedliche Sichtweisen angeboten. Geconnt reiht Judith Lennox die Schicksale dieser drei Menschen aneinander, lässt sie begegnen und sich wieder trennen.

Die Beschreibungen der Räume und Landschaften, in denen die Figuren handeln, werden besonders detailreich beschrieben, aber gerade hier zeigt sich die große Fabulierkunst der Autorin. Die Beschreibungen verlangsamen die Handlung, zeigen aber die Schönheit oder das Düstere des jeweiligen Raumes bzw. der Landschaft. Als Ellen mit ihrem Verlobten nach Schottland fährt, dort das einsame Leben auf der Insel Seil erleben muss, wird zwar die Schönheit der Natur, aber auch die Einsamkeit treffend skizziert. Ellens Hadern wird so besonders herausgestellt, ohne Schönheit der Insel zu vernachlässigen. Ähnlich detailliert beschreibt Lennox das Leben und Arbeiten in den Laboren, aber auch in den Clubs der Londoner Nachtwelt.

Insgesamt ist **An einem Tag im Winter** ein spannender und überaus lesenswerter Roman!!